



Universitatea „Lucian Blaga“ din Sibiu, Facultatea de Litere și Arte
„Lucian Blaga“ University from Sibiu, Faculty of Letters and Arts

HEINZ ERHARDT DER UNVERGESSLICHE SCHMUNZELMEISTER

Heinz Erhardt – the Unforgettable Master of Smiles

The present article is meant to pay tribute to a very successful German humorous poet, entertainer, cabaret singer, actor and composer of the 50's and 60's, whose productions still enjoy great popularity. Heinz Erhardt would have celebrated his 100th anniversary this year and 30 years have passed since his death in 1979. Contradicting the widespread prejudice about the Germans' lack of humour, this paper aims at illustrating the special quality of Erhardt's verbal comic, his resourcefulness and mastery of puns that qualify him as a brilliant representative of humorous poetry – the specific German contribution to literary comic.

Keywords: Heinz Erhardt, German humour; humorous verse, literary parodies, puns

Institution's address: Bd-ul.Victoriei, nr.5-7, Sibiu, 550024, România,
tel: +40-(269) 21.55.56, fax: +40-(269) 21.27.07, e-mail: litere@ulbsibiu.ro, web: <http://litere.ulbsibiu.ro>

Personal e-mail: nora.capatana@clicknet.ro



Den Deutschen wird gern nachgesagt, sie hätten keinen Sinn für Humor. Sogar Kurt Tucholsky war davon überzeugt:

Dieser »deutsche Mensch« hat den tierischen Ernst einer Kuh, eines Hundes, eines Möbelstücks. Dergleichen lacht nicht. Von Selbstironie, diesem seltenen Artikel, will ich gar nicht reden. [...] Humor ist ein Element, das dem deutschen Menschen abhanden gekommen ist¹.

In einem Spiegel-Artikel aus dem Jahre 1996 wird auf dieses weit verbreitete Klischee eingegangen :

Wenn der Deutsche lacht, wackeln die Wände. Barbaren im Biernebel – ein Volk ohne Witz. Kein Urteil eint die Völker der Erde mehr als dieses: Fleißig und pflichtbewusst sind sie, die Deutschen, voller Tatendrang und Erfindergeist, doch dumpf und ohne Lebensart und vor allem: ohne Esprit und Sense of humour².

Es ist leicht erkennbar, dass dieses Bild größtenteils durch meist unvoreilhaftige Vergleiche mit dem Humor anderer Nationen zustande kommt. Als Argument für die Humorlosigkeit der Deutschen wird oft die Tatsache angeführt, dass die deutsche Literatur keinen großen Lustspieldichter vom Schlage eines Shakespeares ebenso wie keinen großen komischen Roman vom Range des „Don Quichotte“ aufweisen könne. Doch sei „die naturgemäß durch Helligkeit und Schnelligkeit wirkende Komik in langen und breiten

Zusammenhängen besonders gut aufgehoben? Nicht eher in Kurzformen?“³ wendet der deutsche zeitgenössische Lyriker Robert Gernhardt dagegen ein. In der Tat eignen sich kurze Mitteilungsformen wie etwa die Fabel, die Anekdote, der Witz und nicht zuletzt das Gedicht als wirksame Transportmittel komischer Inhalte. Der Spruch „In der Kürze liegt die Würze“ trifft besonders auf den Bereich der komischen Versliteratur zu. Gernhardt belegt seinen Gesichtspunkt durch eine beeindruckende Anthologie von 555 deutschen komischen Gedichten aus fünf Jahrhunderten. Die gesammelten Werke erbringen einen überzeugenden Beweis dafür, dass die deutsche humoristische Versdichtung, „welche in dieser Dichte und Qualität in keiner anderen kontinental-europäischen Nationalliteratur zu finden ist“⁴, „einen deutschen Sonderweg zur Hochkomik“ markiert und durchaus fähig ist, „den düsteren Vorwurf fehlender deutscher epischer oder dramatischer Komik zu überstrahlen und das finstere Bild vom humorlosen, ja zum Humor unfähigen Deutschen [...] für alle Zeiten aufzuhellen“⁵.

Ein verdienstvoller Vertreter der deutschen komischen Versliteratur bester Qualität ist Heinz Erhardt, an den hier zu seinem 100. Geburtstag erinnert werden soll.

Heinz Erhardt war Deutschlands beliebtester Komiker der fünfziger, sechziger und siebziger Jahre; auch 30 Jahre nach seinem Tod werden seine

künstlerischen Produktionen vom jungen wie vom älteren Publikum goutiert und zitiert. Eine ZDF-Umfrage platzierte ihn 2007 an zweiter Stelle in der Rangliste der besten deutschsprachigen Komiker, gleich hinter Loriot⁶.

Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil, zu Lebzeiten wie auch postum: Unter anderem verlieh ihm am 1. Juni 1979 der Bundesinnenminister nachträglich zum 70. Geburtstag das Große Bundesverdienstkreuz, die höchste Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland. Im Mai 2003 wurde in Anwesenheit der Angehörigen von Heinz Erhardt in Göttingen der Platz am Weender Tor in den „Heinz-Erhardt-Platz“ umbenannt. An der Stelle, wo der deutsche Entertainer in der Rolle des Polizisten Dobermann in dem Film „Natürlich die Autofahrer“ (1959) den Straßenverkehr regelte, setzte ihm die Stadt ein Denkmal.

Ein weiterer Heinz-Erhardt-Platz soll in Hamburg Wellingsbüttel entstehen, nur wenige Meter von der ehemaligen Wohnung des Dichters und Entertainers entfernt. 2004 wurde Heinz Erhardt mit einem bronzenen Stern im Walk of Fame des Kabarets in Mainz verewigt.

Am 20. Februar 2009 wäre Heinz Erhardt 100 Jahre alt geworden. Ein Blick ins Internet, auf die Seiten von deutschen Zeitungen und Internet-Foren lässt erkennen, wie groß seine Popularität weiterhin ist und dass Erhardt-Fans bei der Würdigung ihres Lieblingshumoristen keineswegs mit superlativischen Ausdrücken sparen: „Schmunzelmeister“, „gefeierter Blödelmeister“; „brillanter Wortakrobat“, „Großmeister des Lachens“, „ein Virtuose des höheren Blödsinns“, „Komiklegende“; „Ach, er war zärtlich, amüsant, ein Schmetterling, eine Seifenblase, die nie platzte“⁷.



Quelle: Wikipedia, Bildlizenz: cc-by-sa-2.5/GFDL, Urheber: Times [Wikipedia-Benutzer]



Briefmarke der Deutschen Post AG „100. Geburtstag von Heinz Erhardt (1909–1979)“

(Quelle: Deutsche Post AG, Ausgabetag: 12. Februar 2009; Urheber (Design/Entwurf): Andreas Ahrens, Hannover)



Zahlreiche deutsche Fernseh- und Radiosender brachten Wiederholungen seiner Klassiker und Portraits des Komikers, in Buchhandlungen und Musikalienläden werden Neu- und Sonderausgaben seiner Gedichte wie auch DVDs und Hörbücher angeboten¹⁰, es wurde sogar eine offizielle Sonderbriefmarke „Heinz Erhardt 100. Geburtstag“ ausgegeben.

Heinz Erhardt war Dichter, Schauspieler, Entertainer, Chansonnier, Musiker; seine vielseitige Begabung sicherte ihm den Erfolg als Alleinunterhalter. Sein treuherziges, kindlich-unschuldiges Mondgesicht hinter der dicken Hornbrille, sein rundliches, gemütliches Äußeres, die gespielte Tollpatschigkeit und Harmlosigkeit, mit der er spitzbübisch Bonmots, hintergründige oder auch gewollt alberne, widersinnige Vierzeiler zum Besten gab, eroberten stürmisch die Herzen des Publikums.

In allen Medien – Film, Fernsehen, Hörfunk, Theater – fühlte er sich zu Hause. Zunächst bewährte er sich als Theaterschauspieler und Kabarettkomiker, dann arbeitete er als Radiomoderator beim Nordwestdeutschen Rundfunk. Seine Auftritte im Fernsehen erfreuten sich großer Beliebtheit und seine Gedichte und Sketche wurden gern gelesen. Mit 42 wurde er vom Film entdeckt und arbeitete fortan als Schauspieler. Von seinen größten Erfolgen seien hier nur einige erwähnt: „Witwer mit fünf Töchtern“ (1957), „Immer die Radfahrer“ (1958), „Natürlich die Autofahrer“ (1959), „Drei Mann in einem Boot“ (1961) und „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“ (1962). Doch nicht die über 50 Rollen, in denen er meist den Otto-Normalverbraucher aus der Zeit des deutschen Wirtschaftswunders verkörperte, oder den netten, aber etwas konfuse und unbeholfenen, gerne Unsinn erzählenden Familienvater oder Onkel spielt, weisen ihn als einen der bedeutendsten deutschen Komiker des vergangenen Jahrhunderts aus. Vielmehr sind es seine Gedichte und Kurzgeschichten, in denen sein virtuoser, spielend leichter Umgang mit der Sprache brillant zum Vorschein tritt.

Heinz Erhardts Gedichte und Anekdoten, seine erheiternden Sketche und Geschichten gehen weit über den Klamauk-Charakter hinaus, der seinen Filmen zugeschrieben wird.

Erhardts Humor lebt hauptsächlich von Wortspielen, verdrehten Redewendungen, amüsanten Verballhornungen und pointierten Reimen. In seinen Texten ist eine Vielfalt von Sprachspieltypen zu erkennen, die im Folgenden angeführt und mit Textbelegen illustriert werden¹¹:

1. Semantische Spiele, die auf Homonymie/Polysemie oder Paronymie beruhen. Darunter:

1.1 Amphibolien: vertikale, durch Homonymie oder Homographie erzeugte Wortspiele:

„[...] ein Hund, der es übelnahm, wenn man ihm etwas vorwarf- außer Knochen natürlich“⁴²

„Fische sind [...]eben manchmal etwas barsch“⁴³

1.2 Substitutionen: vertikale, durch Paronymie oder Homophonie erzeugte Wortspiele:

„Die drei Herrren saßen also beim Skat und auf weichen Plüschsesseln – nach dem Motto: Noblesse o’Plüsch.“⁴⁴

„Der Tauchenichts“ (Frei nach Schillers „Taucher“)¹⁵

„Die Ledige mit dem Schwein“ (statt: „die Leda mit dem Schwan“)¹⁶

„Paris beschloss, Helena mit List zu erobern.- Ach, Klavierspielen konnte er auch?“¹⁷

„Ein Brombär, froh und beiter, schlich

Durch einen Wald. Da traf es sich,

Dass er ganz unerwartet, wie’s

So kommt, auf einen Himbär stieß[...]“¹⁸.

1.3. Variationen: horizontale, auf Homonymie oder Homographie basierende Wortspiele

„Also marschierte das Ensemble los, bis es – die Dunkelheit war schon eingebrochen- auf ein einsames Haus [...] stieß, hinter dem sich zwei Männer zu schaffen machten, weil sie ebenfalls eingebrochen waren.“⁴⁹

1.4 Paronomasien: horizontale, auf Paronymie oder Homophonie basierende Wortspiele:

„Dein Läuten läutert die Leute“²⁰

„Der Schlächter ist kein schlechter Mann“²¹

„Seine berühmtesten Kriege waren die Punischen, die überall panischen Schrecken verbreiteten“²²

„Es ist kein Geheimnis, dass zwischen einer Konferenz und einer Conférence eine große Kluft klafft“²³

„Lassen Sie uns lieber den Abend genießen, Genossen- nein, genossen wir doch selten einen so schönen“²⁴.

„Was für eine Sängerin das hohe C ist, ist für eine Tänzerin der große Zeh!“²⁵

2. Lexienspiele: Sprachspiele, die nicht mit Wörtern/Lexemen, sondern mit Lexemsequenzen oder Syntagmen spielen, zum Beispiel mit Komposita, Phraseologismen, Sprichwörtern, Titeln, Zitaten usw.

„Von der Pampelmuse geküsst“

3. Zeugma

Zu Erhardts beliebtesten komischen Mitteln gehört das Zeugma, eine rhetorische Figur der Kürzung, die ursprünglich als allgemeine Bezeichnung der grammatischen Ellipse verwendet wurde und konkret durch die Zuordnung zweier syntaktisch oder semantisch ungleichartiger Satzglieder zum selben Verb zustande kommt:

„Ich heiße nicht nur Fritz Dämlich, sondern Sie auch herzlich willkommen!“²⁶

„Hierbei verlor er alsobald

zuerst den Helm und dann den Halt“

[...] Und hier verlor er durch sein Streben

als drittes nun auch noch das Leben,

an dem er ganz besonders hing!“²⁷

„Es war sehr kalt, und ich froh vor mich hin, denn nicht nur

meine Mutter, auch der Ofen war ausgegangen⁶⁸

„Ich riss nicht nur mich zusammen, sondern auch das Gewehr hoch! [...] Zuerst drückte ich es an die Wange und dann ab.“⁶⁹

4. Reine Klangspiele, das heißt Wortspiele, die nicht etwa durch Bedeutungswandlung oder -verschiebung zustandekommen, sondern einfach mit dem phonologischen Material spielen. Dazu gehört der spielerische Umgang mit Assonanzen, Alliterationen, das Spiel mit der Syntax, die Segmentierung, der Schüttelreim.

*Eine Eule saß und stierte
Auf dem Aste einer Euche.
Ich stand drunter und bedachte.
Ob die Eule wohl entfleuche,
Wenn ich itzt ein Steunchen nähme
Und es ihr entgegenschleuder?
Dieses tat ich. Aber siehe,
Sie saß da und flog nicht weiter.
Deshalb passt auf sie die Zeule:
Eule mit Weule.⁶⁰*

Schüttelreime:

„Da kocht der alte Suppenbahn,
den wir noch gestern huppen sabn“⁵¹

*

„Im Juli gibt es heiße Nächte,
dann fängt man in der Neisse Hechte“.

„Er würgte eine Klapperschlang,
Bis ihre Klapper schlapper klang.“

*

Nur Wasser trinkt der Vierbeiner.
Der Mensch, der findet Bier feiner.“

*

„Ich kann nichts dafür, dass der Mond schon scheint,
und dass nicht der Mond seinen Mondschein schont,
und dass Frau Adele im Wohnbeim weint,
weil sie nicht wie früher in Weinheim wohnt.“⁵²

Die Themen, die sich der begabte Verseschmied auswählte, um sie auf seine liebevolle, entzückend-verspielte Art in Dichtung zu versetzen, waren sehr unterschiedlich. Gleichwohl lassen sich einige Themenkreise erkennen:

„Klassisch-Erstklassisches“⁵³ - in diese Kategorie sind Gedichte einzuordnen, die Gestalten aus Mythologie und Geschichte im Mittelpunkt haben. Durch deren Herabsetzung oder Platzierung in banale, allzumenschliche Zusammenhänge, entsteht erstklassige Komik (Zeus, Nero, Kolumbus, Archimedes, Vom Alten Fritz; Der Apfelschuss).

*Archimedes
Jaja ! Der weise Archimedes
ging stets zu Fuß, ging stets per pedes.*

*Doch ging er auf besondere Weise:
er ging hauptsächlich nur im Kreise.
Die Gangart hatte sich nach Wochen
in Syrakus herumgesprochen,
weshalb - es ist gut zu verstehn –
die Menge kam, sich's anzusehen.
Doch dies gefiel dem Greise nicht !
Er sprach: „Stört meine Kreise nicht !“
Jaja ! Der weise Archimedes
ging stets zu Fuß, fuhr nie Mercedes.³⁴*

*Vom alten Fritz
Vom alten Fritz, dem Preußenkönig,
Weiß man zwar viel, doch viel zu wenig,
So ist es zum Beispiel nicht bekannt,
Dass der die Bratkartoffeln erfand.
Drum heißen sie auch - das ist kein Witz –
Pommes Fritz.³⁵*

Hierher gehören auch Parodien von klassischen Werken der deutschen Literatur: *Der König Erl-frei nach Johann Wolfgang von Frankfurt; Der Tauchenichts* u.a.

Eine andere, stark vertretene Kategorie bilden die Tiergedichte, die der Autor unter dem wortspielhaften Titel „Tierisch-Satirisches“ zusammenfasste.

*Vogel und Baum
Man sieht die Lerchen mit Gesang
Hoch in die Lüfte steigen.
Nur die mit „e“. Die mit dem „ä“,
Die stehen da- und schweigen.³⁶*

Bei einigen dieser Tierdichtungen ist ein Anflug schwarzen Humors spürbar:

*Ein Traum
Ich schlaf nicht gern auf weichen Daunen;
denn statt des Märchenwaldes Raunen
hör ich im Traume all die kleinen
gerupften Gänschen bitter weinen.
Sie kommen an mein Bett und stöhnen
und klappern frierend mit den Zähnen,
und dieses Klappern klingt so schaurig...
Wenn ich erwache, bin ich traurig.³⁷*

*Das Kälbchen
Es spielt das Kind vom Rind im Wind,
ist guten Mu-Mu-Mutes.
Es kennt nicht Not, nicht den Papa,
nicht den Geruch des Blutes.
Der Weg ist weit, der Kasten eng-
das Kälbchen ahnt nichts Gutes.
Der Schlächter ist kein schlechter Mann,
doch muss er's tun - und tut es.-*

*Das Kälbchen existiert nicht mehr-
in unsern Mägen ruht es,
doch nachts erscheint es uns im Traum
und leise mul - mul - muht es.³⁸*



*Frauen sind die Juwelen der Schöpfung.
Man muß sie mit Fassung tragen.*



*Ein Stabhochspringer ist kein Hochstabler -
eine Hebamme keine Empfangsdame.*



*Viele Bemerkungen sind nicht
aus der besten Luft gegriffen.*



*Ich brauche nur FETTGEDRUCKTES
zu lesen, schon nehme ich zu.*



*Ich könnte manchmal vor Glück
eine ganze Allee
von Purzelbäumen schlagen.*



*Mancher Chef ist wie ein Blinddarm;
ständig gereizt und im Grunde genommen
völlig überflüssig.*



*Wer sich selbst auf den Arm nimmt,
erspart anderen die Arbeit.*



*Keine Frau ist so schlecht,
daß sie nicht die bessere Hälfte
eines Mannes werden kann.*



Das bekannteste unter der Tiergedichten ist wohl „Die Made“, dessen Reiz durch den geschickten Einsatz von Alliterationen erhöht wird:

*[...]Sie ist Witwe, denn der Gatte
den sie hatte, fiel vom Blatte.
Diente so auf diese Weise
einer Ameise als Speise.*

*[...]denn schon kam ein bunter Specht
und verschlang die kleine fade
Made ohne Gnade. – Schade²⁹.*

Ein ganzer Zyklus witziger Reime, in Form rhetorisch ausgefeilter Balladen verfasst, ist der Gestalt Ritter Fips von Fipsenstein gewidmet, einer der

bekanntesten und beliebtesten Figuren aus der Feder des Erzkomödianten Heinz Erhardt.

Seine unbändige Freude am Spiel mit der Sprache, der leidenschaftliche Trieb zum Blödeln geht aus jedem Vers hervor:

Urlaub im Urwald

*Ich geh im Urwald für mich hin...
Wie schön, dass ich im Urwald bin:
Man kann hier noch so lange wandern,
ein Urbaum steht neben dem andern.
Und an den Bäumen, Blatt für Blatt,
Hängt Urlaub. Schön, dass man ihn hat!⁴⁰*

Warum die Zitronen sauer wurden

*Ich muß das wirklich mal betonen:
Ganz früher waren die Zitronen
(ich weiß nur nicht genau mehr, wann dies
gewesen ist) so süß wie Kandis.*

*Bis sie einst sprachen: Wir Zitronen,
wir wollen groß sein wie Melonen!
Auch finden wir das Gelb abscheulich,
wir wollen rot sein oder bläulich!*

*Gott hörte oben die Beschwerden
und sagte: Daraus kann nichts werden!
Ihr müßt so bleiben! Ich bedauer!
Da wurden die Zitronen sauer!⁴¹*

Erhardt hat das Stegreif-Wortspiel zur feinen Kunst entwickelt. Von seiner Treffsicherheit, seinem Einfallsreichtum und der Leichtigkeit, mit der er pointierte Reime schmieden konnte, zeugen auch die berühmten Vierzeiler des Vollblutkomikers.

Abendfrieden

*Die Oma murmelt leise vor sich her -
sie spricht mit Opa, doch den gibt's nicht mehr ...
Im Bettchen nebenan schläft süß das Kind;
die Mutter strickt, der Vater spinnt ...⁴²*

Zellen

*Das Leben kommt auf alle Fälle
aus einer Zelle.
Doch manchmal endet's auch, bei Strolchen,
in einer solchen!⁴³*

Augenzwinkernd kommt der Lebensphilosoph Heinz Erhardt zu Wort in Aphorismen:

Wahrer Humor, wie ihn Heinz Erhardt verkörpert, ist zutiefst menschlich, wohlwollend und mitfühlend. Auch gibt sich der echte Humorist durch die Fähigkeit zur Selbstironie zu erkennen:

Viele Verse...

Viele Verse schrieb und schreib ich,

*Denn die Muse, die mich küsste, will es;
Doch die Verse sind viel unbekannter
Als die Verse des Achilles!
Über diese gibt es Bücher-
Wer kennt nicht die dicken Folianten?
Meine Verse aber kennen
Nur der Mond - und du - und dann zwei alte Tanten!⁴⁵*

Diesen „engen Leserkreis“ durch rumänische Übersetzungen zu erweitern wäre eine ehrenvolle und lohnenswerte Aufgabe, die obendrein riesigen Spaß verspricht.



Notes:

1. Kurt Tucholsky, *Der deutsche Mensch*, <<http://www.textlog.de/tucholsky-deutschemensch.html>> (25.03.2009).
2. DER SPIEGEL (1996): *Wie komisch sind die Deutschen?* Nr. 8/19.2.96. *Die neue deutsche Späßkultur* S. 170-180.
3. Robert Gernhardt, Klaus Zäsar Zehrer (Hrsg.), *Hell und Schnell. 555 komische Gedichte aus 5 Jahrhunderten*, Frankfurt am Main, S.Fischer Verlag, 2004, S. 13.
4. Ibidem.
5. Ibidem, S.14.
6. <http://www.presseportal.de/pm/7840/977670/zdf> (27.04.2007).
7. Dorit Koch, *100. Geburtstag von Heinz Erhardt. Der Schelm der Nation*, <<http://www.stern.de/kultur/film/100-geburtstag-von-heinz-erhardt-der-schelm-der-nation-655472.html>> (20.02.2009).
8. Dieter Lintz, *Ein Virtuose des höheren Blödsinns*, <<http://www.volksfreund.de/extra/hintergrund/Hintergrund;art159212,1972815>> (6.02.2009).
9. Christine Kaufmann (Mitdarstellerin in „Witwer mit fünf Töchtern“), zitiert nach Anna Hesse; Miriam Kaefert; Theresa Hallermann, *Diese Geburtstags-Gala wird ein echt guter Witz*, <<http://www.bild.de/BILD/hamburg/leute/2009/02/13/city-talk-heinz-erhardt/promis-feiern-seinen-00.html>> (13.02.2009).
10. Sogar mitten in Rumänien (in der Hermannstädter Erasmus-Buchhandlung) war eine dreibändige



Jubiläumsausgabe zu kaufen.

11. Die vorliegende Klassifizierung lehnt sich an Frank Heibert, *Das Wortspiel als Stilmittel und seine Übersetzung*. Tübingen Gunter Narr, 1993, S. 44- 90; 98-106 und Oliver Nord, *Über die Funktion von Wortspielen in Werbeanzeigen...* (1999) an.
12. Heinz Erhardt, *Das große Heinz Erhardt Buch*. Berlin: Goldmann Verlag, 1984, S.98.
13. Op.cit., S.92.
14. Ibidem., S.18.
15. Ibidem, S.21.
16. Ibidem, S.32.
17. Ibidem.
18. Idem, *Der große Heinz Erhardt*. 3.Auflage. Oldenburg: Lappan Verlag, 2009, S.72.
19. Heinz Erhardt, *Das große Heinz Erhardt Buch*. Berlin: Goldmann Verlag, 1984, S.98.
20. Op.cit., S.14.
21. Heinz Erhardt, *Der große Heinz Erhardt*. 3.Auflage. Oldenburg: Lappan Verlag, 2009, S.37
22. Idem, *Das große Heinz Erhardt Buch*, S.96.
23. Ibidem, S.153.
24. Ibidem.
25. Ibidem.
26. Ibidem, S.151.
27. Ibidem, S.262.
28. Ibidem, S.156.
29. Ibidem, S.91.
30. Heinz Erhardt, *Das große Heinz Erhardt Buch*. Berlin: Goldmann Verlag, 1984, S.84.
31. Ibidem, S.98.
32. Idem, *Der große Heinz Erhardt*. 3.Auflage. Oldenburg: Lappan Verlag, 2009, S.269.
33. So hat der Autor selbst diesen Zyklus betitelt.
34. Heinz Erhardt, *Der große Heinz Erhardt*. 3.Auflage. Oldenburg: Lappan Verlag, 2009, S.18.
35. Ibidem, S.32.
36. Ibidem, S.86.
37. Ibidem, S.60.
38. Ibidem, S.37
39. Ibidem, S.80.
40. Ibidem, S.270.
41. Ibidem, S.255.
42. Ibidem, S.307.
43. Ibidem, S.308.
44. <<http://www.heinzerhardt.com/html/aphorismen.htm>> (12.03.2009).
45. Ibidem, S.267.

Bibliography

DER SPIEGEL (1996): *Wie komisch sind die Deutschen? How Funny Are the Germans?* Nr. 8/19.2.96. *Die neue deutsche Spaßkultur. The New German Fun Culture*. S. 170-180.

Erhardt, Heinz, *Das große Heinz Erhardt Buch. The Great Heinz Erhardt Book*. Berlin: Goldmann Verlag,

1984.

Erhardt, Heinz, *Der große Heinz Erhardt. The Great Heinz Erhardt*. 3. Auflage. Oldenburg: Lappan Verlag, 2009.

Gernhardt, Robert; Zehrer, Klaus Zäsar (Eds), *Hell und Schnell. 555 komische Gedichte aus 5 Jahrhunderten. Bright and Quick. 555 Comic Poems from 5 Centuries*, Frankfurt am Main, S. Fischer Verlag, 2004, 593 p.

Heibert, Frank (1993): *Das Wortspiel als Stilmittel und seine Übersetzung: am Beispiel von sieben Übersetzungen des ‚Ulysses‘ von James Joyce. The Wordplay As a Stylistic Device and Its Translation: Using the Example of Seven Translations of James Joyce’s ‚Ulysses‘*. Tübingen: Gunter Narr Verlag (= Kodikas, Code: Supplement; 20).

Internet-Quellen

<http://www.heinzerhardt.com/>(12.03.2009).

<http://www.heinzerhardt.com/html/aphorismen.html> (12.03.2009).

Hesse,Anna; Kaefert Miriam; Hallermann,Theresa. *Diese Geburtstags-Gala wird ein echt guter Witz.*

This Birthday Gala Will Be a Really Good Joke. <<http://www.bild.de/BILD/hamburg/leute/2009/02/13/city-talk-heinz-erhardt/promis-feiern-seinen-100.html>> (13-02-2009).

<http://www.presseportal.de/pm/7840/977670/zdf> (27.04.2007).

<http://www.tagesspiegel.de/kultur/Heinz-Erhardt;art772,2734613> (20.02.2009).

Koch, Dorit. *100. Geburtstag von Heinz Erhardt. Der Schelm der Nation, The 100th Birthday of Heinz Erhardt. The Wit of the Nation*

<<http://www.stern.de/kultur/film/100-geburtstag-von-heinz-erhardt-der-schelm-der-nation-655472.html>> (20.02.2009).

Lintz, Dieter. *Ein Virtuose des höheren Blödsinns, A Virtuoso of Higher Nonsense* <<http://www.volksfreund.de/extra/hintergrund/Hintergrund;art159212,1972815>> (6.02.2009).

Nord, Oliver (1999): *Über die Funktion von Wortspielen in Werbeanzeigen: Untersuchungen zur Werbewirksamkeit von Wortspielen anhand eines Zeitschriftenkorpus, About the Role of Puns in Commercials: Studies upon the Advertising Effect of Puns*. Heidelberg, Univ. Magisterarb. <<http://www.online.de/wortspiel/>>(November 2003).

Tucholsky, Kurt. *Der deutsche Mensch, The German* <<http://www.textlog.de/tucholsky-deutsche-mensch.html>>(25.03.2009).